

## Bericht aus dem Kantonsrat

Sitzung vom Montag, 29. September 2014

Verfasserin: Denise Wahlen

Nach dem Tätigkeitsbericht des Datenschutzbeauftragten berät der Kantonsrat über Geschäfte der Gesundheitsdirektion, weniger leidenschaftlich als gewöhnlich, da es um die Genehmigung der Jahresberichte geht. Dahinter verbergen sich aber viele vertrauliche Sitzungen der Aufsichtskommissionen, in welchen kritische Fragen mit den Institutionen und der Gesundheitsdirektion geklärt wurden.

### Genehmigung des Jahresberichtes des Kantonsspitals Winterthur für das Jahr 2013

**Christoph Ziegler** als Mitglied der ABG lobte das Kantonsspital Winterthur, welches sich auch im Jahre 2013 erfolgreich im Markt behauptet hat, seinen Leistungsauftrag (nämlich die Grundversorgung der Stadt Winterthur und der umliegenden Gemeinden) sehr gut erfüllen konnte und einen Gewinn von 29 Millionen dem Eigenkapital zuweisen kann. Er dankte der Spitalleitung, aber vor allem auch dem motivierten Personal, welches durch eine gute Arbeit dieses schöne Resultat erst möglich machte.

Im vergangenen Jahr wurde die Umstrukturierung des Departements Chirurgie vollzogen, mit welcher sich die Führung seit 2011 befasste. Die Aufteilung von 7 Kliniken auf 2 Bereiche scheint betrieblich sinnvoll. Die Neubesetzung eines Chefpostens im Departement Chirurgie sorgte zwar für etwas Wirbel, der auch in den Medien Niederschlag fand. Diese „Minikrise“ wurde aber von der Spitalleitung und dem Spitalrat (auch medial) gut bewältigt.

Für die Region interessant und von Bedeutung sind auch Kooperationen des KSW mit Alterszentren in Feuerthalen und Seuzach und dem KJPD. Es ist zu hoffen, dass die Schnittstelle zwischen Akut- und Langzeitbehandlung weiterhin gut funktioniert.

Wenn es gut läuft, ist man geneigt, möglichst wenig zu ändern; so ganz nach dem Motto „never change a winning team“. Vor diesem Hintergrund erstaunt der Entwurf zum Gesetz, welches aus dem Kantonsspital Winterthur eine AG machen will. Von der Seite des Spitals ist zu hören, dass man sich vor allem mehr Spielraum für künftige Kooperationen erhofft. Auch zukünftige Bauvorhaben sollen so zügiger abgewickelt werden können. Aus Sicht der ABG gilt festzuhalten, dass momentan das KSW sehr gut funktioniert und sich die Strukturen bewähren. Die ABG wird sicher mit Argusaugen hinschauen, wie denn in Zukunft die Oberaufsicht und die Finanzkontrolle gewährleistet sein soll. In dieser Hinsicht hat Christoph Ziegler im Entwurf noch nicht viel Überzeugendes gesehen. Diese Umwandlung wird also sicher auch hier im Rat noch viel zu reden geben.

Erledigung: einstimmige Zustimmung mit 159 JA

### Genehmigung des Jahresberichtes des Universitätsspitals Zürich für das Jahr 2013

**Denise Wahlen** als Mitglied der ABG freut sich, dass sich heute nach diversen Negativschlagzeilen in den Medien die Gelegenheit bietet, den Beteiligten auf allen Ebenen zu danken für ihr grosses Engagement, das es dem USZ erlaubt, seinen Leistungsauftrag qualitativ hochstehend und erfolgreich zu erfüllen. Die Marke USZ wurde im Berichtsjahr klarer positioniert.

Nur durch enorme Anstrengungen auf der Kostenseite ist es gelungen, in der Jahresrechnung 2013 einen Gewinn von 21,6 Mio. Franken zu erwirtschaften. Dies bedeutete für das Personal an verschiedenen Stellen, dass abgehende Mitarbeitende nicht sofort ersetzt und die verbleibenden – oft schon überlastet - noch stärker gefordert wurden. In Anbetracht des grossen Personalmangels in einzelnen Abteilungen bereitet dies auch Anlass zu Sorgen. Als sehr bedeutendes Unternehmen für den Kanton Zürich bot das USZ Ende 2013 fast 5479 Vollzeitstellen an. Hinzu kommen 476 Lernende, die am USZ ausgebildet werden. Somit wurde und wird weiterhin ein wichtiger Beitrag gegen die Personalknappheit im Gesundheitswesen geleistet.

Ein Höhepunkt des Berichtsjahres war die Eröffnung des Universitären Herzzentrums im September 2013. Leider war dieser Erfolg aber nicht förderlich für die Verhandlungen zwischen USZ, UZH und dem Stadtpital Triemli zur Zusammenführung der Organisation und die Suche nach einem universitären Fachgebiet, welches das USZ an das Stadtpital Triemli abgeben soll. Die Gespräche sind bislang erfolglos verlaufen. Hier wünschen wir uns zukünftig eine bessere Kommunikation und Zusammenarbeit, die gemeinsam eine Stärkung der Universitären Medizin am Standort Zürich ermöglicht.

Erledigung: einstimmige Zustimmung mit 164 JA

## **Gesundheitsgesetz**

**Eva Gutmann** beantragt als Präsidentin der KSSG der Änderung des Gesundheitsgesetzes zuzustimmen. Gemäss dem geltenden Recht steht es Apothekerinnen und Apothekern sowie Tierärztinnen und Tierärzten bereits heute frei, nicht nur als selbständig Erwerbende, sondern auch in einem Anstellungsverhältnis fachlich eigenverantwortlich tätig zu sein, Diese Möglichkeit soll nun in allen universitären Medizinalberufen gelten - also auch bei Ärztinnen und Ärzten, Zahnärztinnen und Zahnärzten oder Chiropraktorinnen und Chiropraktoren. Neu kann eine Praxisgemeinschaft gegründet werden, in der alle gleichberechtigt sind. Da jede einzelne Praxisbewilligung an den Notfalldienst gekoppelt ist, müssen auch alle Notfalldienst leisten – eine Verbesserung die uns allen zu Gute kommt.

Erledigung: Abschluss 1. Lesung

**Spitallandschaft Zürich**, Postulat Andreas Geistlich (FDP), **Eva Gutmann (GLP)** und Linda Camenisch (FDP)

Das Postulat würde intelligentes strategisches Vorgehen in Bezug auf Qualität und Kosteneffizienz der Leistungen fördern und die Koordination der Infrastruktur klären: Akutsomatische Behandlung in den Stadtspitälern Triemli und Waid, hochspezialisierte Medizin im USZ, da im internationalen Vergleich nur mit grossen Fallzahlen exzellente Resultate erreicht werden können.

Erledigung: Ablehnung gegen unsere Meinung mit 111 NEIN (SVP, SP, Grüne, EVP, BDP, AL) zu 48 JA (glp, FDP, CVP)